

tor“ geführt wird, unterrichtet lediglich 17 Stunden, die neun Stunden Zeichenunterricht in drei Klassenstufen nach Gaggs Systematik liegen jetzt in anderen Händen. In seine zwei Physikstunden der 3. Klasse der Höheren Bürgerschule geht Gagg aber nicht allein, sondern zusammen mit dem neuen Lehramtspraktikanten Lehmann aus Oberharmersbach, der ihn auch in die gymnasiale Unterquinta und Oberquinta mit je drei Stunden Mathematik begleitet. Das Latein mit sechs Stunden in der Unterquinta und zwei in der Oberquinta wird von Lehramtspraktikant Rapp aus Tauberbischofsheim eskortiert, das Italienisch der Klasse wieder von Lehmann. Offensichtlich hat man seitens der Schulaufsicht dem bewährten Pädagogen nicht mehr vertraut und ihm in allen Klassen einen jungen Aufpasser mit in den Unterricht gegeben.

Eine weitere Besonderheit in der Schulchronik von 1848/49 ist ein auffälliger Schwund der Schülerzahlen während dieses Revolutionsjahres um fast 20 Prozent: Von 87 Schülern blieben noch 70, im Folgejahr sogar nur noch 61 übrig. Auch „Gebhard Gagg, aus Offenburg“, Schüler der ersten Klasse des Gymnasiums, trägt im Schulverzeichnis dieses Jahres ein \* vor seinem Namen mit dem Hinweis: „Die mit \* bezeichneten Schüler sind während des Schuljahres ausgetreten“. Der zehnjährige gleichnamige Gaggsohn Gebhard Gagg musste also seine Schullaufbahn anderswo fortsetzen, ebenso der Schüler „Gagg, Hermann, aus Luzern“, der älteste Gaggsohn, der noch in der Schweiz geboren wurde. Er hatte seit 1844, dem ersten Direktoratsjahr seines Vaters, die fünf ersten Klassen des Gymnasiums durchlaufen. In diesem seinem letzten Schuljahr, in dem er ebenfalls das \* des Abgangs hinter seinem Namen trägt, erhielt er übrigens 14 Unterrichtsstunden in Latein, Griechisch und Geschichte bei dem neuen Kollegen und Gagnachfolger Professor Trotter, der mit seinen Schülern ausgerechnet die Ovidischen Metamorphosen des Battus, eines wortbrüchigen Hirten, und des Phaeton, der mit dem Absturz seines Sonnenwagens einen Weltenbrand auslöste, durchnahm.

Auch der Vater Direktor Gagg dürfte nicht mehr bis zum Ende des Schuljahres am Gymnasium gewesen sein, weil er wahrscheinlich schon mit dem Erlass vom 6. Juli „dienstenthoben“ und damit einstweilen aus dem Schuldienst entlassen worden war. Das Verzeichnis der Lehrer im neuen **Schuljahr 1849/50** führt ihn gar nicht mehr auf, beim Schlussgottesdienst am 8. September war er sicher nicht mehr dabei und wahrscheinlich eher mit der Organisation seines Abschieds von Offenburg beschäftigt, z. B. mit der Räumung seiner Dienstwohnung im ersten Stock seines vertrauten Klostersgymnasiums, das